



## Zur Versteigerung von Grafiken der Güglinger Künstlerin Ursula Stock

1977 kam Ursula Stock aus Stuttgart zum ersten Mal nach Güglingen. Ihr Arbeitspartner und späterer Ehemann, der Architekt Heinz Rall, war beauftragt worden, den Innenraum der Mauritiuskirche zu renovieren und zu gestalten. Aus dem einzelnen Auftrag wurde in den darauffolgenden Jahren ein „einmaliges, umfassendes Projekt“, so erinnerte sich Ursula Stock bei einem Gespräch anlässlich ihres 80. Geburtstags im letzten Jahr. Gemeinsam mit dem damaligen Bürgermeister Manfred Volk und seinem Gemeinderat gestaltete der Architekt maßgeblich die weit über die Landesgrenze hinaus bewunderte Stadtkernsanierung der Güglinger Mitte.

Neben der Architektur spielte dabei auch die Kunst eine tragende Rolle. Und an dieser Stelle kam die Künstlerin Ursula Stock ins Spiel. Bis dahin vor allem als Malerin tätig, verlagerte sie ihren Arbeitsschwerpunkt nun auf die Bildhauerei und schuf zahlreiche Skulpturen und Brunnen für den öffentlichen Raum. Nicht mehr wegzudenken ist der Güglinger Weinbrunnen im Deutschen Hof, um den sich ein reges kulturelles Leben gebildet hat.

Seither sind 40 Jahre vergangen und Ursula Stock hat in Güglingen ihre Heimat gefunden – „So lange wie nirgends sonst“ lebt und arbeitet sie nun hier. Güglingen, sagt sie rückblickend, war eine „einmalige Chance“. Nicht oft habe man als Künstlerin das Glück, an einem so allumfassenden Projekt, wie einer Stadterneuerung mit zu arbeiten. Mit der Integration von Kunst, sichtbar in vielen Details wie Glasgestaltungen, Wetterfahnen oder Türgriffen, aber natürlich vor allem durch die Kunstwerke im Stadtraum wurde eine besondere Atmosphäre geschaffen.

Bis heute finden sich – mal versteckt, mal gut sichtbar – auch kleine und große Kunstwerke von Ursula Stock.

Bereits im letzten Jahr hat sie der Bürgerstiftung Kunst und der Stadt Güglingen ein Konvolut von 29 Grafiken gespendet, deren Versteigerungserlös der Arbeit des Güglinger Kontaktcafés und den dort betreuten heimatlosen, geflüchteten Menschen aus Kriegsgebieten zu Gute kommen soll. Es ist eine Anerkennung für wertvolle und bewundernswerte Arbeit und das unermüdliche Engagement der zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des Arbeitskreises Asyl, der sich aus dem „Internationalen Bürgerforum“ heraus bildete.

Die Stadt und die Bürgerstiftung Kunst für Güglingen – auch sie ein Kind der Stadtsanierung – freuen sich über diese Spende und hoffen bei der Versteigerung am Nachmittag des Palmsonntag auf einen guten Erfolg.



Petra Suchanek-Henrich  
Bürgerstiftung Kunst



Ulrich Heckmann  
Bürgermeister



---

## Die GÜGLINGER KÜNSTLERIN Ursula Stock

### Vita

Ursula Stock wurde am 28. Juli 1937 in Stuttgart geboren.

Nach dem Abschluss ihrer Schulausbildung studierte sie Geistes- und Sozialwissenschaften an den Universitäten München (1957–1960) und Hamburg (1960–1961).

Anschließend begann sie ein dreijähriges Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg unter den Lehrern Klaus Bendixen (1924–2003), Hans Thiemann, Richard Lindner und Eduardo Paolozzi.

Aufenthalte in Ägypten, in der Türkei und in Mexiko Anfang der sechziger Jahre dienten der Erweiterung ihres künstlerischen Horizonts.

Bis 1967 wohnte sie in Hamburg, dann zwei Jahre in Darmstadt.

1969 kehrte sie nach Stuttgart zurück und wirkte dort als Malerin, Zeichnerin und Bildhauerin.

1977 begann ihre Zusammenarbeit mit dem Architekten Heinz Rall (1920–2006). Er war als Stadtplaner die treibende Kraft für die Sanierung der GÜGLINGER Altstadt.

Ursula Stock beteiligte sich an der künstlerischen Ausgestaltung von Plätzen und Gebäuden.

1987 verlegte das Paar auch räumlich seinen Lebensmittelpunkt nach GÜGLINGEN in das von Rall erbaute Wohn- und Atelierhaus in der Stockheimer Straße.

1999 heiratete sie ihren langjährigen Lebenspartner Heinz Rall,

Ursula Stock lebt und arbeitet in GÜGLINGEN.



---

## Werk

Ursula Stock wird in den späten 60er Jahren bekannt durch ihre dreidimensionalen Raumschnitte, „Bild-Bühnen mit entrückten Interieurs weiter Räume, besetzt mit mächtigen Monumenten“ (Günther Wirth).

Die Raumschnitte finden alsbald ihre zweidimensionale Entsprechung in den Serigraphien der Jahre 1971–1974.

Zu Beginn der 70er Jahre schafft die „anfangs mit einem konstruktiven Formenschatz operierende“ (Günther Wirth) Künstlerin abstrakte, farbig bemalte, schildartige Holzreliefs „mit mehreren übereinander gelagerten Schichtungen“, zu denen sie durch die „Betrachtung präkolumbianischer Skulpturen auf einer Studienreise nach Mittelamerika“ (Wilhelm Gall) angeregt wurde.

In Stuttgart realisiert sie in dieser Zeit im öffentlichen Raum abstrakt-geometrische Architekturreliefs und eine Freiplastik.

In den siebziger Jahren widmet sich Ursula Stock hauptsächlich der Malerei. Ohne sich ganz von der abstrakten Malerei zu lösen, nähert sie sich mehr und mehr „einer vom Surrealen bestimmten Bildauffassung“ (Günther Wirth). Die realen Versatzstücke ihrer Kompositionen sind antike, oft zertrümmerte Statuen, Torsi, Schädel und Masken, Tempel und Säulen, Labyrinth und Ruinen. Aber nicht nur leblose Objekte bevölkern ihre Bilder, bisweilen beleben auch Bäume, Büsche und Blätter das Bild, und immer wieder Flügel, während Menschendarstellungen in dieser Zeit noch die Ausnahme darstellen. Bald aber treten auch statuarische Menschenfiguren auf, scheinbar dem Zerfall preisgegeben, an Gliederpuppen gemahnend, die uns in Stocks späterer bildhauerischer Arbeit in ähnlicher Form wieder begegnen. Als Kulisse dienen oft metaphysische Landschaften, einsame Gebirge und Inseln. Als Sinnbilder des Werdens und Vergehens hinterlassen diese erstarrten Momentaufnahmen beim Betrachter oft ein Gefühl der Einsamkeit und Bedrohung.

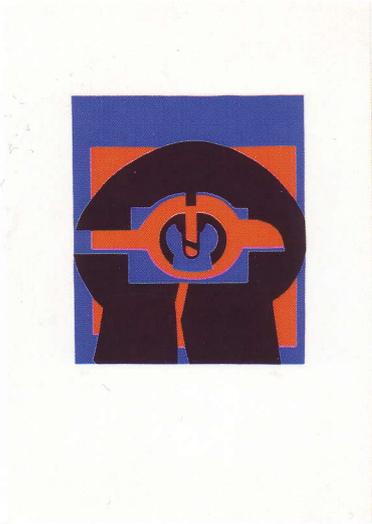
Ursula Stock „interessiert die erstarrte, ins Bild gefesselte Bewegung“, wie sie sich einmal geäußert hat. „Meine Landschaften gehen eine Verbindung ein von flächiger und illusionistischer Malerei. Äußere Erkennungsmerkmale einer Landschaft und erfundene Elemente werden zu einem subjektiven Landschaftsinnenraum.“

Ende der siebziger Jahre verlagerte Ursula Stock, die bisher hauptsächlich als Malerin tätig gewesen war, das Schwergewicht ihrer Arbeit auf die Bildhauerei, es entstehen aber weiterhin Gemälde und großformatige Zeichnungen. Äußerer Anlass für diesen Umschwung war der Auftrag für den Weinbrunnen im neu gestalteten Deutschen Hof in Güglingen.

Im Mittelpunkt ihres bildhauerischen Schaffens steht der Mensch als Ganzfigur, Torso, Büste oder Kopf. Die oft archaisch anmutenden Figuren „sind streng, statuarisch, erdverbunden; dennoch wirken sie zerbrechlich, fragil, empfindsam.“ Ursula Stocks Thema ist „der menschliche Körper im Raum, nicht als heile, pantheistisch privilegierte Kreatur, sondern mehr oder weniger als Fremdkörper, befremdend, entfremdet, zerstreute Glieder, verschnürt, verstümmelt, zerstückelt“ (Kurt Leonhard). Oft sind die Figuren in ihrer erstarrten Pose eingezwängt in Panzer oder Rohrgeflecht, umhüllt wie Mumien oder gefangen im Käfig.

Neben menschlichen Skulpturen entstanden auch stilisierte Pferdeplastiken, darunter die Quadriga Variationen für die Ausstellung Quadriga zügellos in Berlin (2008) sowie der dreiköpfige Pferdebrunnen Cavalli im Gartacher Hof in Güglingen.

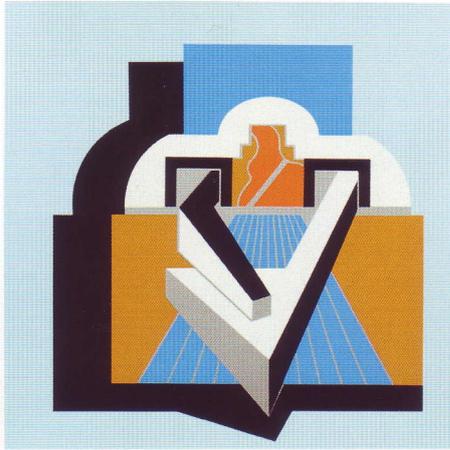
SERIGRAPHIE abstrakt



1 Orange-Blau, 1970, 70 x 50



2 Großes Blau, 1972, Edition Behr, 90 x 90



3 Raumvorstoß I, e.a., 1972, Edition manus presse, 60 x 60



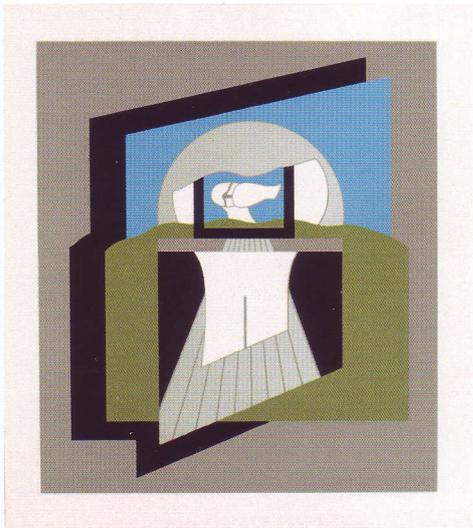
4 Raumvorstoß II, 1972, Edition manus presse, 60 x 60



5 Raumschnitt, e.a., Edition Kunstverein Böblingen, 1972, 63 x 63



6 Raumschnitt, e.a., Edition Behr, 1972, 50 x 50



7 Raumschnitt, Edition Camu, 1972, 70 x 60



8 Raumschnitt, Kunstverein Heidenheim, 1973, 50 x 50



9 Raumvorstoß III, e.a., Edition Wüstenrot,  
1974, 60 x 60



10 Irreale Landschaft I, Edition K Sigrid  
Kress, 1974, 60 x 60

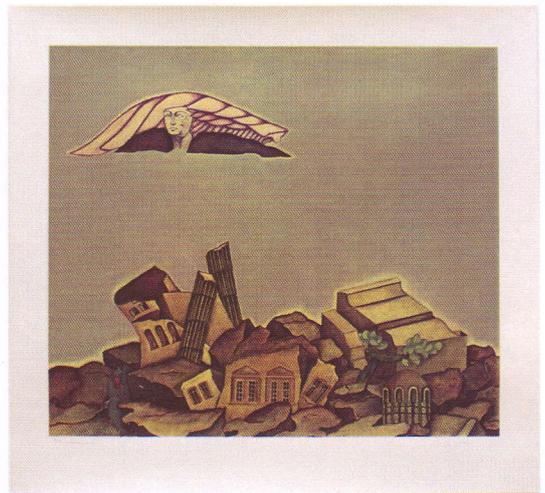


11 Irreale Landschaft II, 1976, 45 x 45

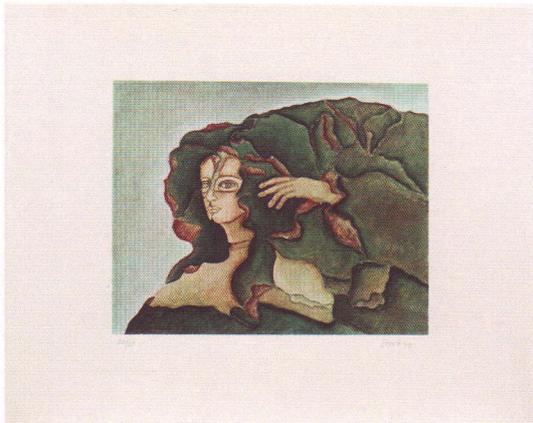
real – surreal



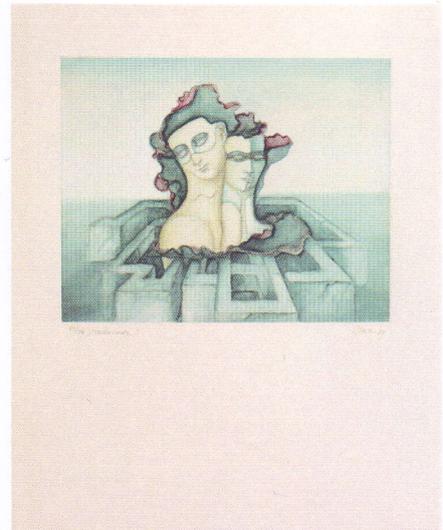
12 Minotaurus, Galerie unterm Turm  
Bietigheim, 1978, 60 x 60



13 Felsengarten, 6/X, e.a.,  
Edition Kunstverein Stuttgart, 1979, 65 x 70



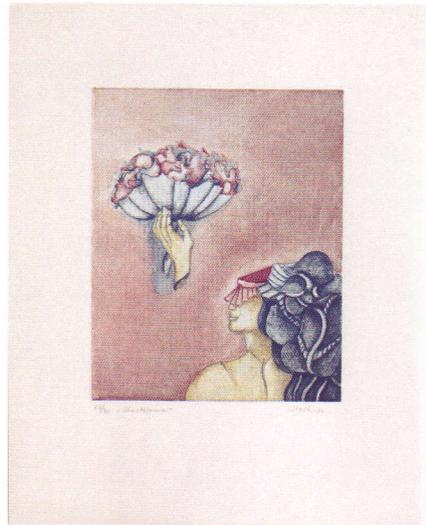
14 Tropica, Edition Behr, 1979, 40 x 50



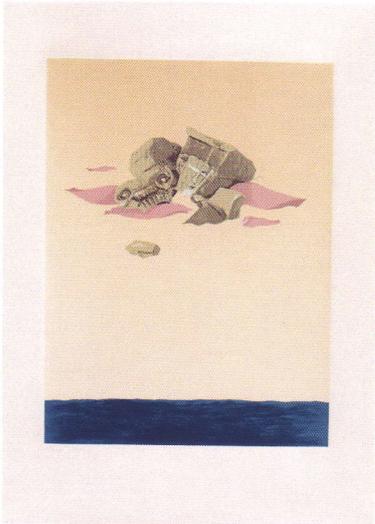
15 Maskerade, 1980, 50 x 40



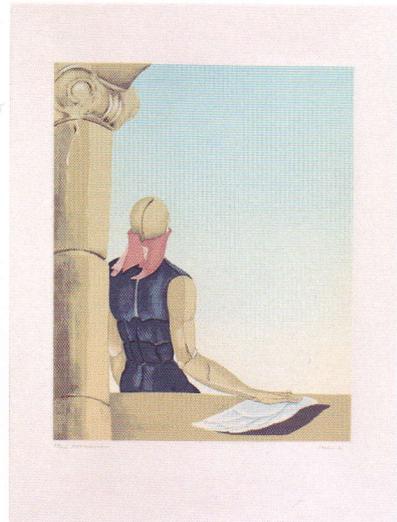
16 Faltenreich, Edition Behr, 1980, 80 x 60



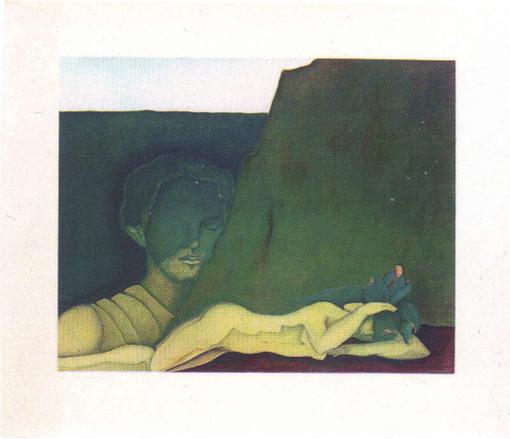
17 Schnittblumen, 1981, 55 x 40



18 EOS, Edition Schwenk, 1982, 80 x 70



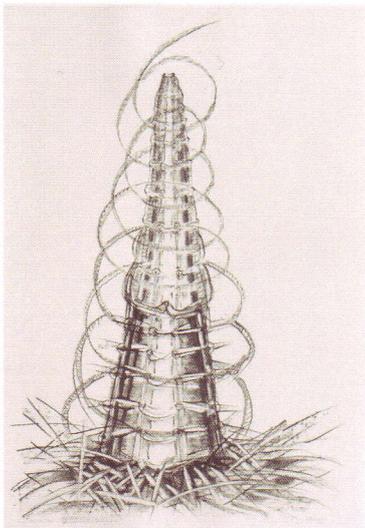
19 Mediterranea, Edition Schwenk, 1982,  
80 x 70



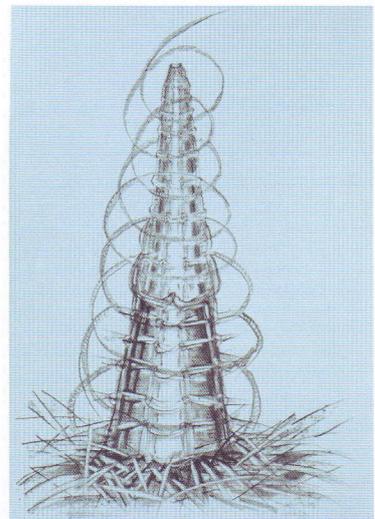
20 Dunkles Wachen, Kunstverein  
Brackenheim, 1982, 60 x 70



21 Rabenschnabel-Blut, e.a.,  
Edition Merkle, 1991, 35 x 50



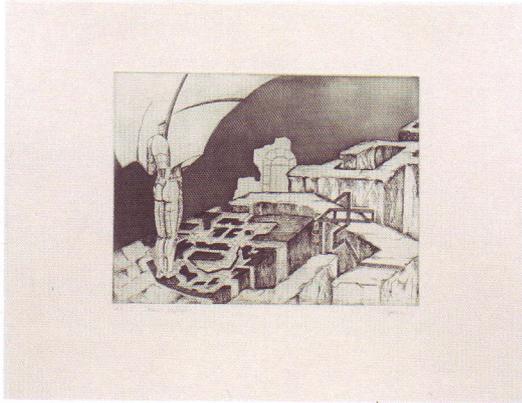
22 Feldzeichen I, e.a., 1994, 100 x 70



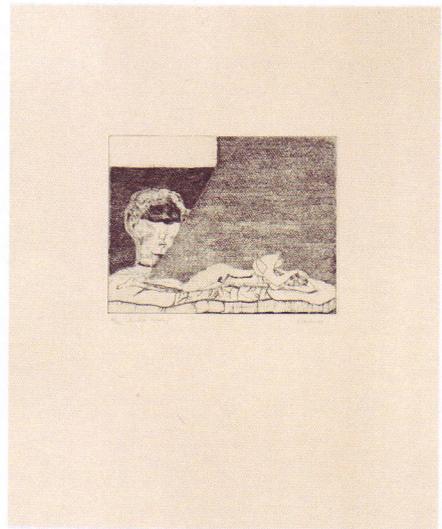
23 Feldzeichen II, 1994, 100 x 70

---

## RADIERUNG

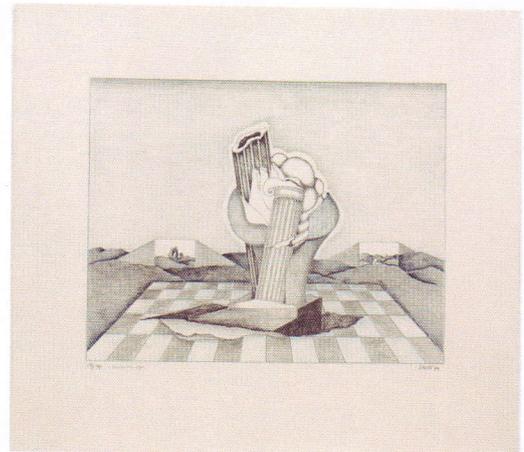


24 Phönix Güglingen, e.a., 1981, 50 x 65



25 Dunkles Wachen, 1981, 60 x 50

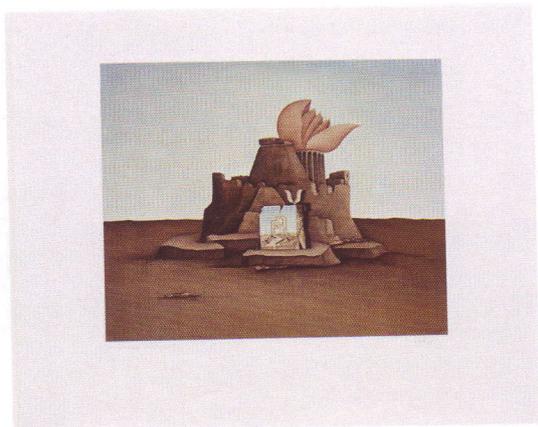
## ZINKLITHOGRAPHIE



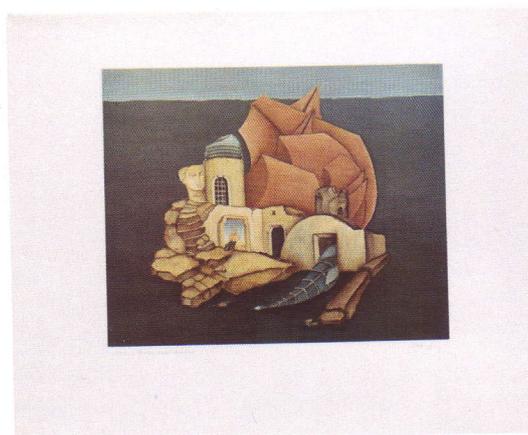
26 Säulenknospe, 1976, 42 x 47

---

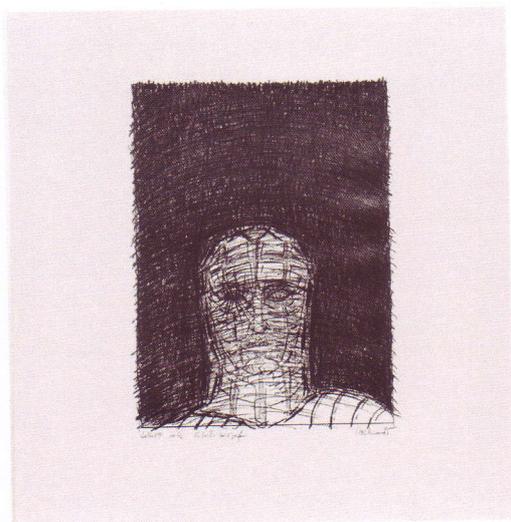
OFFSET



27 Minotaurus gegängelt, Edition Galerie Wilhelm, 1978, 60 x 70



28 Seltsame Blüten treibt Atlantis, Edition Galerie Wilhelm, 1978, 60 x 70



29 Portrait, 1985, 42 x 42



